Machbarkeitsstudie Wohn- & Kulturprojekt

FEUERWACHE 1

N2025.EU
WIR BEWERBEN UNS ALS
KULTURHAUPTSTADT EUROPAS
NÜRNBERG 2025

Die Gruppe

Treffen der Wohn- Kulturgruppe Feuerwache 1 im Sommer 2019

Inhalt

5 Editorial
So ging es los
7 Der Bestand
Die alte Feuerwache in der Reutersbrunnenstraße
11 Der Ort
Nürnberg Himpfelshof
17 Die Idee
Eine Sammlung
21 Die Bewerbung
Wohn- und Kulturprojekt Feuerwache 1
25 Der Gewinn
N 2025 OPEN CALL
28 Der Beteiligungsprozess
Wünsche und Ideen
33 Die Umsetzung
Wie soll das gehen
35 Die Nutzung
Was soll da geschehen
41 Das Modell
3-dimensionale Planung
45 Die Zwischennutzung
Nachbarschaftshaus Gostenhof

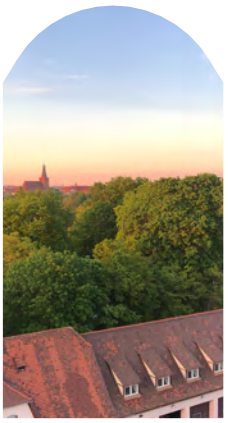
49 Fazit

52 Impressum

Danksagung

Googelview 2020

Editorial



Blick Richtung Friedenskirche
aus dem Fenster des
Feuerwehrturms
Foto: Jo Seuß

9.11.2018

http://www.nordbayern.de/region/nuernberg/kultur-und-krippe-plane-fur-feuerwache-1-kommen-gut-an-1.8288188

Ein Artikel in den Nürnberger Nachrichten:

Wahrscheinlich haben viele ihn gelesen. Wir auch - und haben uns gedacht, das könnte es sein. Immer wieder suchen Menschen in Nürnberg und Umgebung die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen ein gemeinschaftliches Wohnprojekt zu gründen. Hier könnte ein Beispiel, ein Leuchtturm entstehen, für ein Leben in verbindlichen Nachbarschaften und engagierten Gemeinschaften.

Was es dazu braucht, ist ein Grundstück und den Willen der Kommune, ein Projekt zu unterstützen.

Das Areal der Feuerwache erschien uns wie ein Geschenk, ein Ort, der es wert ist, ihn weiterzuentwickeln. Das war die Idee! Bereits im Januar 2019 haben sich die ersten Interessenten zu gemeinsamen Gesprächen getroffen, immer wieder sind Ideen entstanden und verworfen worden.

Wir haben gemeinsam die Idee des Wohn- und Kulturprojektes entwickelt und uns, da die Entwicklung zufällig in die Zeit der zweiten Bewerbungsphase des OPEN CALL N2025 fiel, mit dem Wohn- und Kulturprojekt beworben, um eine Machbarkeitsstudie finanzieren zu können. Mit fast 500 Onlinestimmen haben wir den Zuschlag und ein Preisgeld von 5.000 Euro bekommen. Nun können wir diese Arbeit und die damit verbundenen Gespräche, Termine, Untersuchungen, Planungen, Überlegungen zusammenfassen und dem Bewerbungsbüro übergeben.

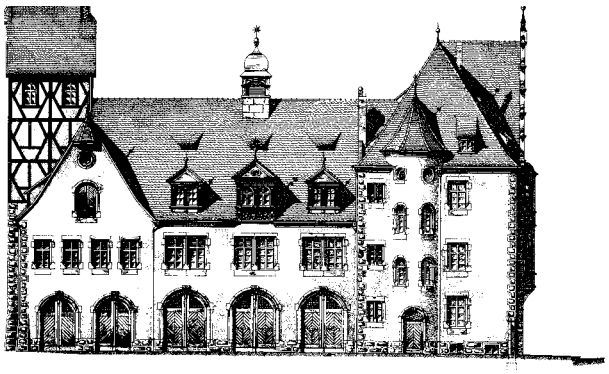
Wir sind sehr dankbar, dass wir die Möglichkeit hatten, das Projekt auf seine Machbarkeit zu überprüfen. Wir hoffen, die Studie ist ein Anfang für die weiteren Überlegungen zur Realisierung unserer Idee.

Gez. Margarete Weidinger 1. Vorstand Der Hof e.V. Wohnprojekte Alt und Jung
mit den Beteiligten der Projektgruppe Wohn- und Kulturprojekt Feuerwache 1

Der Bestand

Die Alte Feuerwache 1

Feuerwache 1 heute
Foto: Margarete Weidinger



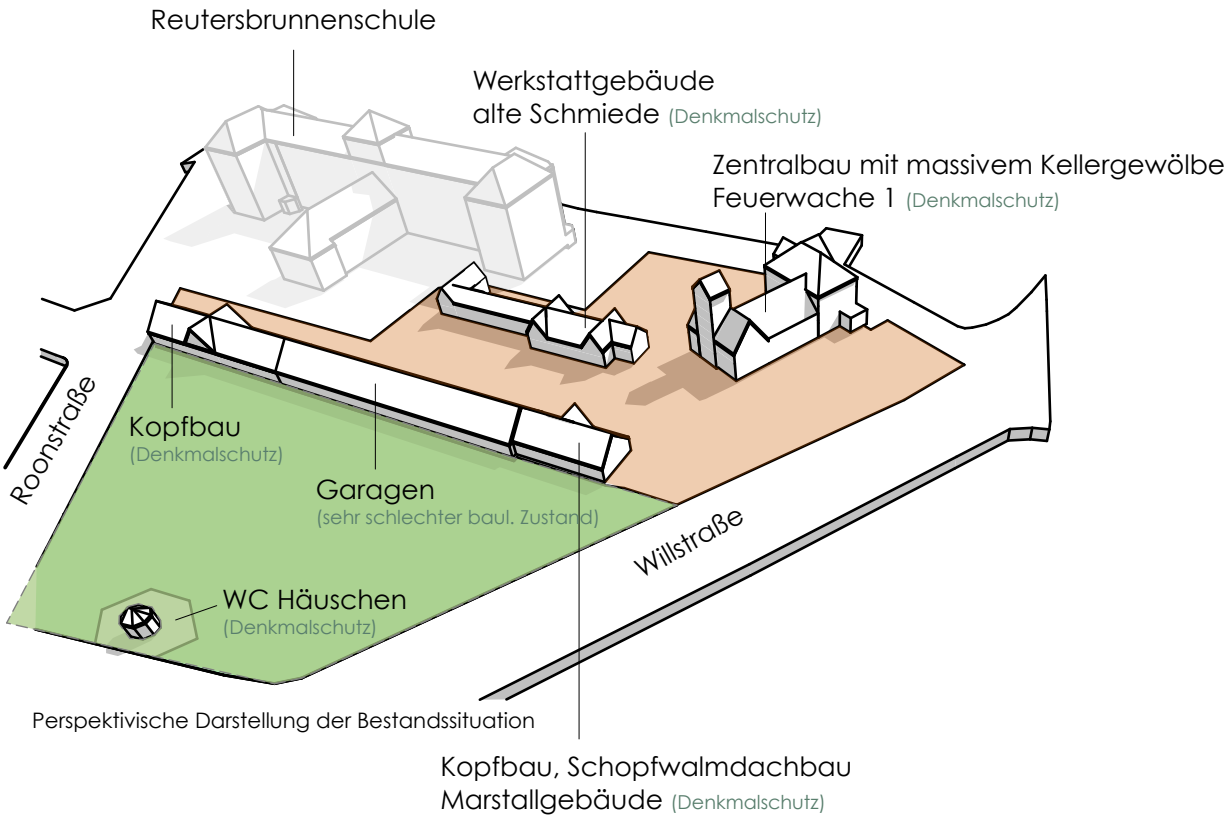
Feuerwache 1 1901, Arch. Otto Seegy
"historisierender Neu-Nürnberger-Stil"

Wer kennt sie nicht, die ehemalige Feuerwache West in der Reutersbrunnenstraße?

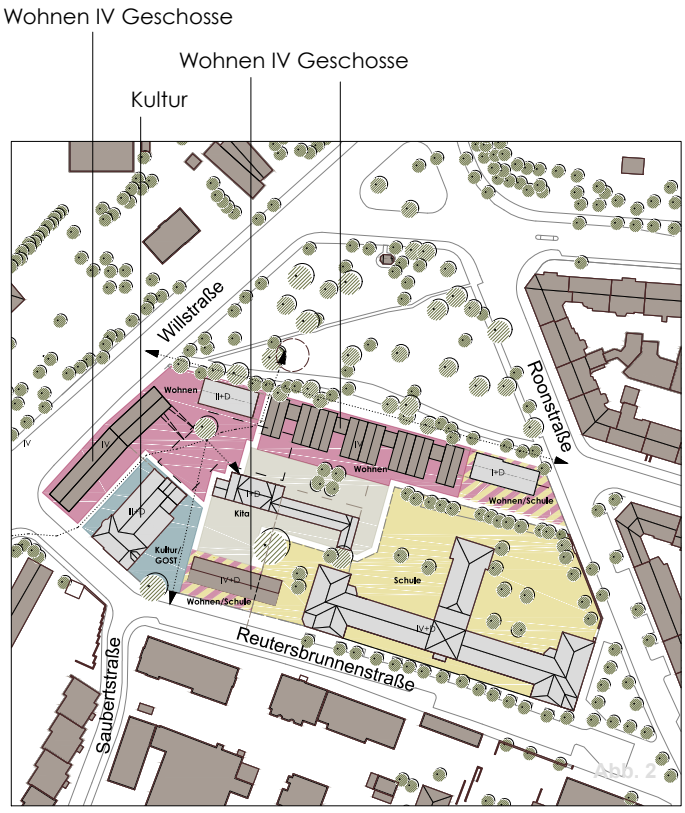
Gebaut nicht nur um Feuer zu löschen, sondern auch um Müll zu entsorgen. Mit Pferden, die in der eingerichteten Schmiede, die bis heute funktioniert, beschlagen wurden, Wagen, die in Stand gehalten wurden, schon immer Wohnort für Männer die ihre Pflicht erfüllen und uns vor Katastrophen schützen. Wo früher Pferde standen um auf einen Einsatz zu warten, stehen jetzt Feuerwehrautos. In den früheren Pferdeställen (Marstallgebäuden) lagern jetzt jede Menge Hilfsmittel u. a. Aufbewahrungsbehälter für die Rettung von Kleintieren.
Der Turm - hier werden heute keine Schläuche mehr getrocknet, das Wahrzeichen des Gebäudes, von dem man einen Blick weit über Nürnberg hat.

Luftbild 2020 (Google)

Die bisherige Nutzung der Feuerwehr an diesem Ort wird nach 120 Jahren aufgegeben.



Perspektivische Darstellung der Bestandssituation



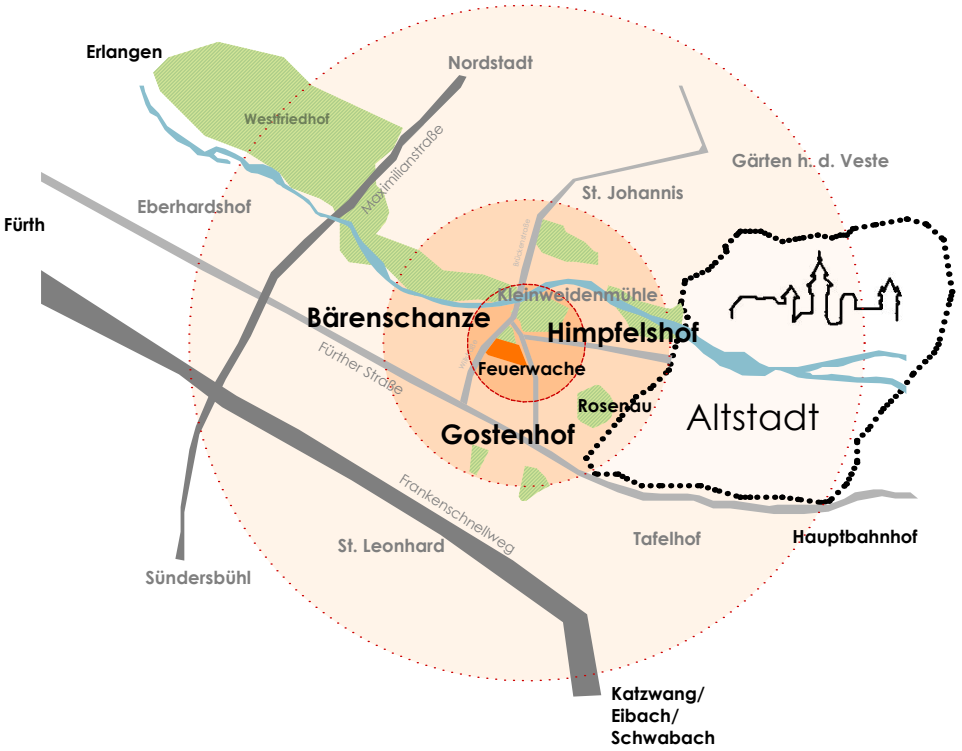
Geplante Verdichtung des Stadtplanungsamt
als Vorlage zum Stadtratsbeschluss 2018

Stadtratsbeschluss vom 26.09.2018

Sachverhalt zum Beschluß über die Neuordnung des Geländes der alten Feuerwache 1.
Mit Bau der Neuen Feuerwehrwache 1 an der Maximilianstraße werden zukünftig am bisherigen Standort Reutersbrunnen-/Willstraße Gebäude sowie Flächen für anderweitige Nutzungen frei. Dabei gilt die Vorgabe, die denkmalgeschützten Gebäude zu erhalten und einer neuen Nutzung zuzuführen. Entsprechend einer verwaltungsinternen Bedarfsabfrage wird nun ein Strukturkonzept vorgelegt. Dies sieht die Nachnutzung einzelner Gebäude zu kreativwirtschaftlichen und kulturellen Zwecken, für Wohnnutzung sowie als Kindertagesstätte vor. Darüber hinaus bieten sich Möglichkeiten der Neubebauung zu schulischen und zu Wohnzwecken.

Der Ort

Städtische Lage und Wegebeziehungen



Lage in der Stadt

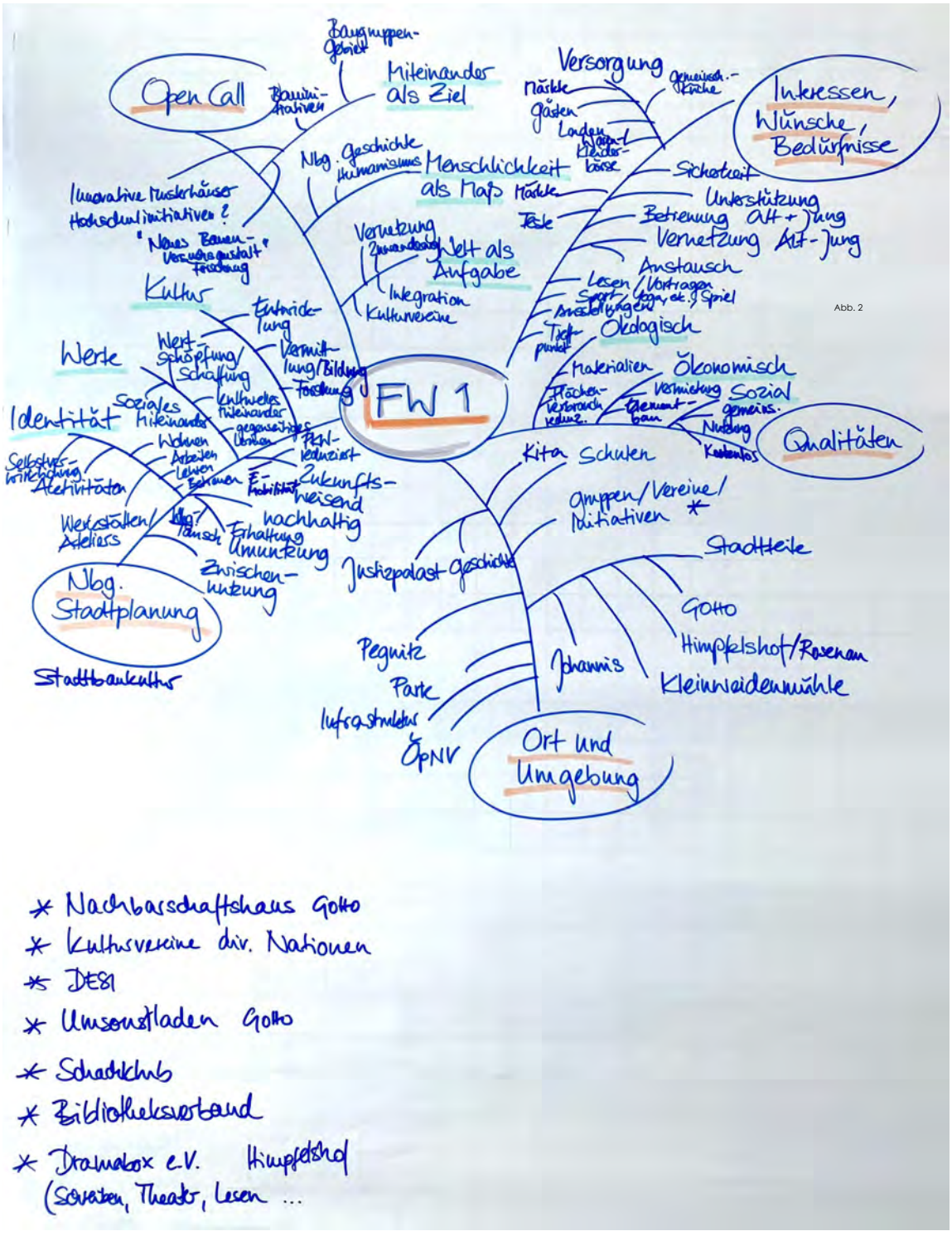
Die Feuerwache 1 liegt zwischen den Stadtteilen, St. Johannis, Gostenhof, Rosenau und Himpfelshof. Ein gut ausgebautes Radwegenetz verbindet das Gelände mit den Radwegen an der Pegnitz Richtung Innenstadt und Fürth. Die U-Bahn an der nahegelegenen Fürther Straße ergänzt die Anbindung an das vielverzweigte Nah- und Fernverkehrsnetz der Metropolregion Nürnberg, Fürth, Erlangen.

Verkehrsanbindung

Blick zur Burg
Foto: Margarete Weidinger

Blick in den Roonpark unterhalb der alten Feuerwache
Foto: Margarete Weidinger

Vernetzung mit anderen Kultureinrichtungen



* Nachbarschaftshaus Gotto
* Kulturvereine div. Nationen
* DESI
* Umsonstladen Gotto
* Schachklub
* Bibliotheksverband
* Dramabox e.V. Himpfelshof
  (Schreiben, Theater, Lesen ...

Mind-Map 2019, Projektgruppe

Sichtung Baumbestand

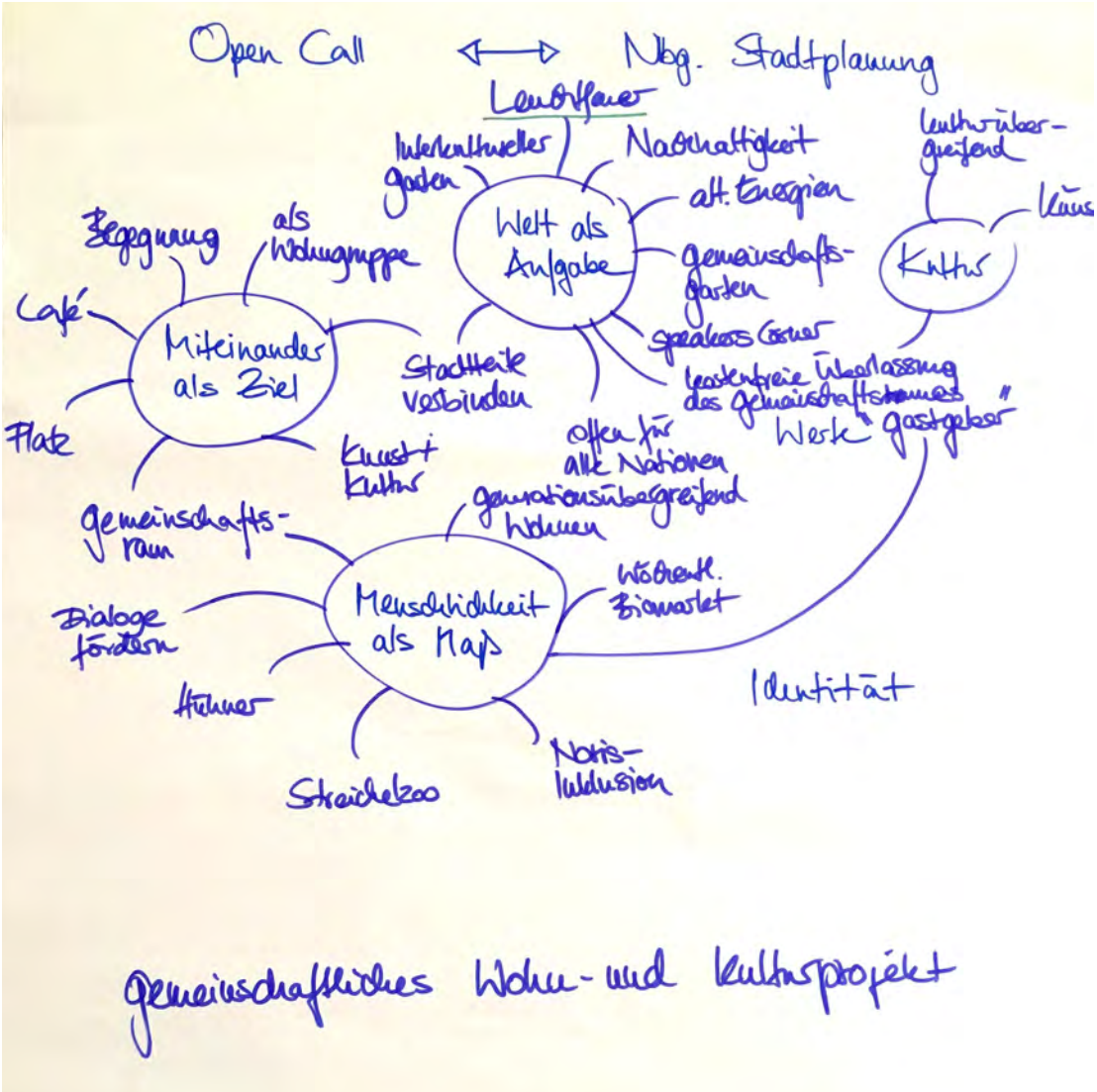
Foto: Jo Seuß

Der Klimawandel mit Starkregenereignissen und Hitzeperioden stellt auch Stadtplaner vor Herausforderungen. Städte brauchen viel mehr schattige Plätze und Frischluftschneisen.
Klimaresistentere Baumarten sichern nachhaltigeren Baumbestand.
Wir haben das Grundstück mit dem angrenzenden Roonpark intensiv in Augenschein genommen, Bäume aufgenommen und Bestandshöhen von benachbarten Bauten und der mächtigen Bäume eruiert.
Unser städtebaulicher Ansatz soll die Durchströmung mit frischer, kühler und feuchter Luft von der Pegnitz ermöglichen. Bei der Begehung stellte sich das denkmalgeschützte Sandsteinhäuschen mit Aufschrift "Pissort" als möglicher Kiosk oder Café dar. Ein Treffpunkt, der den Park beleben wird.

Aufgenommen im August 2019, von Manuela, Yves, Robin (Architekt*innen, Landschaftsgärtner)

Die Idee

Ideensammlung



Mind-Map 2019 zur Bewerbung des OPEN CALL N2025, Projektgruppe

Fiktives Interview

A: Zugegeben, es ist vergwegen, eine alte Feuerwache, die der Stadt gehört, zum Gegenstand hochfliegender Träume zu machen… Das klingt nach verbotenem Terrain, oder nicht?

B: Wer niemals träumt, verschläft sein schönstes Leben, hat schon Friedrich Rückert gesagt. Längst kreisen die Immobilien-Haie über dem demnächst verlassen Grundstück. Warum also nicht träumen: vom gemeinschaftlichen Wohnen, von Künstler*innen-Atelierts, einem Treffpunkt für die vier Stadtteile, die an der Schnittstelle Feuerwache 1 zusammenstoßen.

A: Aber Träume sind Schäume. Wie realistisch ist so ein Wohn- und Kulturprojekt denn überhaupt.

B: Es ist realistisch. Die Stadt will dort Grundstücke an Bewerber*innen mit dem besten Konzept vergeben. Und unsere Initiative will dort nicht nur leben, sondern allen Nachbarn ein Podium bieten, wir wollen Gastgeber*innen sein für Kunst, Kultur, Gemeinsamkeit, über alle Grenzen hinweg. Und damit unser Konzept das Rennen macht, brauchen wir die Machbarkeitsstudie, die wir dank Open Call jetzt finanzieren können.

A: Aber was hat das alles mir der Kulturhauptstadt 2025 zu tun?

B: Sehr viel. Eine Stadt, die solche kulturellen und sozialen Experimente nicht wagt, steht, um im Feuerwehr-Bild zu bleiben, total auf dem Schlauch. Kulturhauptstadt sein heißt aber: Mutig sein, ausprobieren, und das Spielfeld nicht immer den Leuten mit den Dollarzeichen in den Augen zu überlassen.

Claudine Stauber

Wenn ich mir was wünschen dürfte…

Die Grundidee: Ein Dorf im Dorf – mit Kunst und Kultur

So sähe mein Lieblingswohnprojekt aus:

· **„Die Mitte der Mitte“** (Rosenau-Johannis-Gostenhof) ein Mehrgenerationenprojekt:
eine generationenübergreifende Hausgemeinschaft mit Kindern, Alten, Paaren, Singles, Familien, Jung und Alt, deutsch und international (Nabylon: Nürnberg & Babel)

· **ein Ort auch für Nürnberger Neubürger:** innerdeutsch, international & interkulturell! Nürnberg, Europa & die Welt

· **20-25 Parteien:** Für mich verheißt eine größere Anzahl an Wohneinheiten einen bunten Mix an Menschen - und damit mehr Vielfalt und auch mehr Köpfe (und Hände), mit deren Hilfe sich ehrenamtliche (kreative) Angebote realisieren lassen könnten, s. Café

· **Leben in „dörflicher“ Gemeinschaft** stiftet Zugehörigkeit, Identität und Verbindlichkeit, Voraussetzung: Interesse an Interaktion und sozialem Miteinander: Austausch & Anteilnahme, gegenseitige Fürsorge & Wertschätzung, Freud & Leid geteilt. Die gelebten Prinzipien der gewaltfreien Kommunikation. Nur ein stabiler, stimmiger Nukleus kann in die Nachbarschaft ausstahlen und Angebote für Menschen aus den Stadtteilen generieren.

· ein Garten im Hof: Blumenbeete, Wiese, Feuerstelle, Beerensträucher, Büsche, Obstbäume, 1-2 Hochbeete für Gemüse oder Kräuter - viel Grün, wenig Stein

· ein Gemeinschaftsraum: als erweitertes Wohnzimmer, ein Ort der zwanglosen Begegnung der Bewohner mit Kaminofen, auch geeignet für Feiern und Gruppenaktivitäten wie z.B. Plenum, Yoga, Singen, Vorlesen, Kreatives jeder Art

· ein Café: mit Bühne als Ort für Veranstaltungen inkl. Ausstellungen, Live-Musik, Tanz, Ort für (interkulturelle) Begegnung, politische Vorträge-Diskussionen, Lesungen, Feiern, Kleider-Tausch, Buch-Börse, etc. Eine zusätzliche städtische, kulturelle Einrichtung auf dem Gelände wäre hier für mich auch gut vorstellbar.

· eine Gästewohnung oder Gästezimmer mit Toilette, Waschbecken (evt. auch für Writers in Residence, Künstler, Stipendiaten)

· ökologische Ausrichtung: Car Sharing, überdachte Radstellplätze mit Dachbegrünung, Solar-Anlage, bepflanzte Mülltonnen-Boxen, Fair Trade Café, Holzhaus-Architektur, Up-Cycling

Wünsche einer beteiligten Person

Die Bewerbung

WOHN & KULTURPROJEKT
FEUERWACHE 1

Mail: feuerwache1nbg@web.de
Facebook: Wohn - und Kulturprojekt Feuerwache 1

Postkarte zur Bewerbung des OPEN CALL N2025,
Grafik Luisa Stömer, Michaela Stömer

Wohn- und Kulturprojekt Feuerwache 1

von Ulla C. N2025 OPEN CALL 2019 496 Stimmen

Projektbeschreibung

Wir Initiator*innen sehen den Standort zwischen den Stadtteilen St. Johannis, Kleinweidenmühle, Gostenhof, Rosenau und Himpfelshof als eine ideale Drehscheibe für einen Brückenschlag innerhalb der Stadt. Wir Bewohner*innen des gemeinschaftlichen Wohnprojekts wollen hier Gastgeber*in sein, um das Miteinander der Nationalitäten, die im Umfeld leben, zu fördern, indem wir Räume zur Verfügung stellen und ein Podium für kulturelle Projekte schaffen. Im Rahmen des Open Calls 2019 wird hierfür ein Konzeptentwurf im Zeitraum 2019/2020 erarbeitet. Dieser wird Bestandteil einer Bewerbung der Wohnprojektgruppe Feuerwache für das städtische Grundstück der alten Feuerwache 1 in der Reutersbrunnenstraße sein.

Wo wird Dein Projekt umgesetzt?

Auf dem Grundstück der Feuerwache 1 von 1902 in der Reutersbrunnenstraße in Nürnberg.

Projektpartner

Der Verein Hof e.V. Wohnprojekte Alt und Jung in Nürnberg.

Was ist der Bezug zur Kulturhauptstadt-Bewerbung?

Wir wollen ein Pilotprojekt für die Kulturhauptstadt-Bewerbung entwickeln, das einen Marktplatz für Kultur/ Kunst und Gemeinschaft schafft. Wir wollen zudem das historische Erbe der Feuerwache mit Marstallgebäude und Werkstatt erhalten und mit neuem Leben füllen.

An wen richtet sich das Projekt?

Es richtet sich zum einen an alle Bewohner*innen im Umfeld der heutigen Feuerwache in der Reutersbrunnenstraße (sie wird bis Mitte 2020 aufgegeben), die hier einen neuen Ort zur Begegnung, zum Austausch und zum Miteinander bekommen sollen. Zum anderen an alle Kreativen in der Stadt, für die, verknüpft mit einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt und dem historischen Gebäude der Feuerwache 1, ein Ort für Kunst und andere Kultursparten entstehen soll.Wir wollen ein Leuchtturmprojekt als besondere Verbindung von Wohnen, Kultur und Geschichte verwirklichen.

Die Gesamtkosten für Dein Projekt

5000 Euro (sind die Basis für die professionelle Erstellung einer Machbarkeitsstudie und eines Modells zur Realisierung unserer Vision für die Feuerwache in der Reutersbrunnerstraße)

Der Zeitplan zur Umsetzung meines Projekts

Die Machbarkeitsstudie zur Untersuchung des Potenzials und der Nutzungsmöglichkeiten des Areals soll bis Ende 2019 fertiggestellt werden. 2020 kann nach dem Auszug der Feuerwache die Zwischennutzung und die nachfolgende Nutzung als Wohn- und Kulturprojekt geplant werden.

Was sagst du dazu?

Der Gewinn

Abb. 2

* Menschlichkeit als Maß *

* Die Welt als Aufgabe *

* Das Miteinander als Ziel *

!

OPEN CALL N2025

Projektbeschreibung:
Das Wohnprojekt Feuerwache ist ein innovatives und zukunftsweisendes Lebensprojekt für Nürnberg und ganz Europa. Passend zum Standort soll es ein soziokultureller „Leuchtturm" für das Jahr 2025 werden. Die Initiatoren sehen den Standort zwischen den Stadtteilen St. Johannis, Gostenhof, Rosenau, Himpfelshof als eine ideale Drehscheibe für einen Brückenschlag innerhalb der Stadt. Die Bewohner des gemeinschaftlichen Wohnprojekts wollen hier Gastgeber sein, um das Miteinander der Nationalitäten, die im Umfeld leben, zu fördern, indem sie Räume zur Verfügung stellen und ein Podium für kulturelle Projekte schaffen. Im Rahmen des Open Calls 2019 wird hierfür ein Konzeptentwurf im Zeitraum 2019/2020 erarbeitet. Dieser wird Bestandteil einer Bewerbung der Wohnprojektgruppe Feuerwache für das städtische Grundstück der Feuerwache in der Reutersbrunnenstraße sein.

An wen richtet sich das Projekt:
Es richtet sich zum einen an alle BewohnerInnen im Umfeld der heutigen Feuerwache in der Reutersbrunnenstraße (sie wird Mitte 2020 aufgegeben), die hier einen neuen Ort zur Begegnung, zum Austausch und zum Miteinander bekommen sollen. Zum anderen an alle Kreativen in der Stadt, für die in Verbindung mit einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt ein Ort für Kunst und andere Kultursparten entstehen soll. In Form eines Leuchtturm soll die Verbindung von Wohnen, Leben und Kultur auch sichtbar ein Leuchtturm für Nürnberg auf dem Feuerwache-Areal entstehen.

Bezug zur Kulturhauptstadt:
Wir wollen einen Leuchtturm für die Kulturhauptstadt-Bewerbung schaffen. Beispielhaft wollen wir eine Art Marktplatz für Kultur/Kunst und Gemeinschaft entwerfen. Der integrierte Leuchtturm soll der Prototyp sein, der an vielen anderen Kulturorten im Jahr 2025 präsent sein wird - als ein Zeichen für das kreative Engagement der Menschen in Nürnberg und des Miteinanders aller quer durch die Nationalitäten.

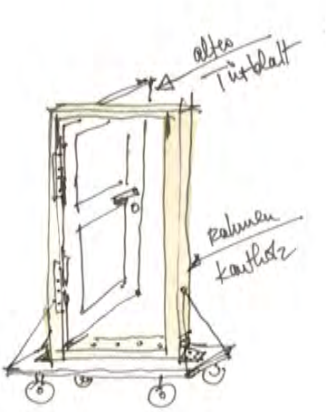
Der Beteiligungsprozess

Auf unterschiedlichsten Wegen haben wir, die Meinungen, Visionen, Wünsche und Vorstellungen so umfänglich wie möglich eingefangen und erfasst. Wir befragten: Freunde, Bekannte, Nachbarn, Besucher*innen des Hochstraßenfestes und aktiv Beteiligte am "Kulturhauptstädtla" am Richard-Wagner-Platz.

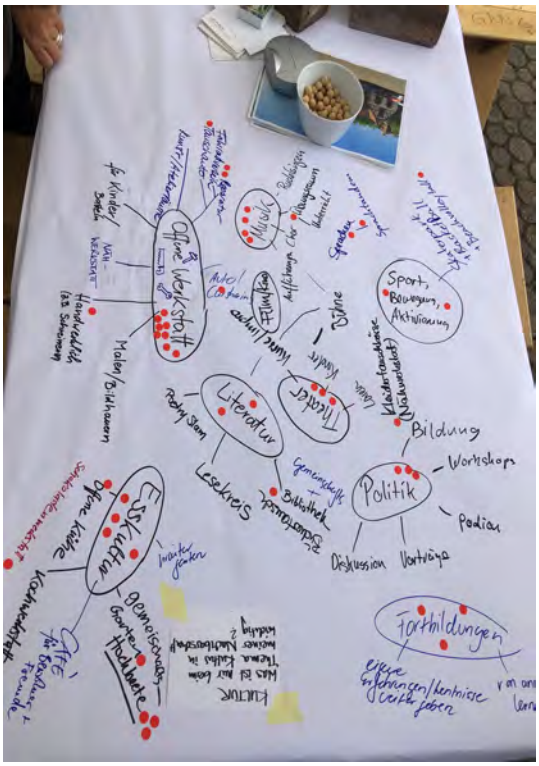
In partizipatorischen Prozessen haben wir die Ideen zusammengetragen.

Ergebnisse hiervon sind:

- World Cafe beim Kulturhauptstädtla 2019
- Mind Map der Projektgruppe
- Anwohnerinterviews auf dem Hochstraßenfest 2019
- Stoffsammlungen
- Einzeltexte
- interaktives Türprojekt
- Filmprojekt Link:
  https://m.youtube.com/watch?v=clDbCUdZYgw



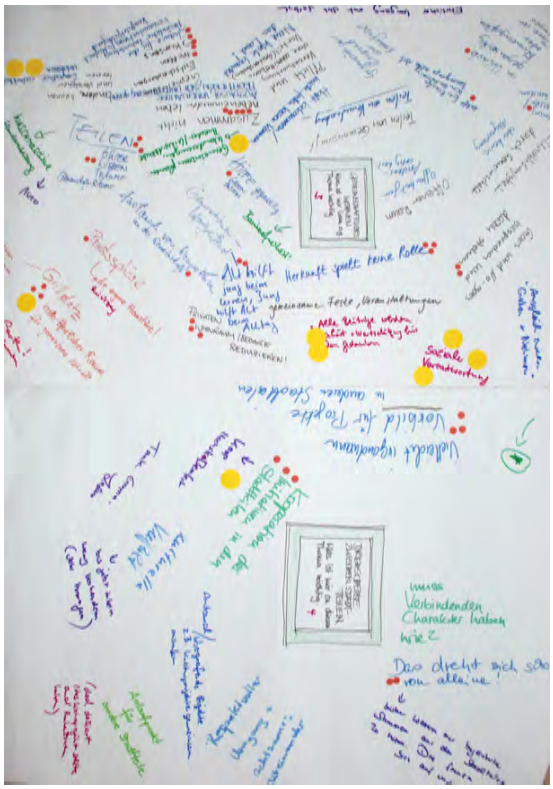
World Cafe N- ORT 2019
Interaktives Türprojekt



World Cafe N- ORT 2019

World Cafe N- ORT 2019

World-Cafe'



ausgewertete Ergebnisse

ausgewertete Ergebnisse

Nach einer intensiven Auswertung durch alle Beteiligten der Projektgruppe standen folgende Punkte ganz oben:

Anders wohnen in der Stadt
- gemeinsam statt einsam (altersheterogen)
- keine Ghettoisierung
- solidarische Miete
- effektiver Umgang mit Platzressourcen
- Vielfalt statt Einfalt

Wohnen zwischen Begegnung und Rückzug
- Gemeinschaftsräume (gemeinsame Aktivitäts- und Ruhezonen, außen und innen)
- private Rückzugsorte (außen und innen)

Gemeinschaftliches Wohnen
- zusammen statt nebeneinander her leben
- gemeinsam Entscheidungen treffen (Konsens)
- gemeinsam soziale Verantwortung übernehmen
- „Dorf"Gemeinschaft": kurze Wege, Begegnungsorte schaffen (Café, Stadtteil-Laden, zentrale Piazza)
- Öffnung zu benachbarten Stadtteilen und deren BewohnerInnen

Drehscheibe zwischen Stadtteilen
- Kooperation, Partizipation, Einfluss auf die Stadt-(Teil)-Entwicklung. Auch von umliegenden Nachbarn erwünscht,
- Feuerwache will Gastgeber sein

Was bedeutet mir mein Stadtteil
- Stadtteilgemeinschaft wahren, stadtteilübergreifend denken
- Nachbarschaftshilfe, Vernetzung und Kontakt

Gemeinschaftskultur
- kulturelle Grenzen überwinden, aber: die individuellen Grenzen der Einzelnen respektieren
- Güter, Wissen, Räume, Träume teilen
- Multifunktionsräume schaffen
- gegenseitige Offenheit fördern,
- gemeinsame Auseinandersetzung mit gesellschaftsrelevanten Themen …

Kultur:
- offene Werkstatt
- Gemeinschaftsgarten
- Kunstausstellungen
  Literaturveranstaltungen
  Musikveranstaltungen

Ökologie und Nachhaltigkeit schon beim Bau beachten
- grün
- grün
- grün

Umfrage zum Geplanten Wohn- und Kulturprojekt beim Hochstrassenfest 2019

Herbert M. (Anwohner, Autor, Ruheständler und Mitveranstalter des Hochstraßenfests):

„Ich hab mich sehr über das Wohn- und Kulturprojekt Feuerwache gefreut – eine kulturelle Nutzung finde ich gut. In den zwei Jahren mit dem Ausweichquartier für das Nachbarschaftshaus Gostenhof kann man übergangsweise ausprobieren, was hier geht und was die Leute interessiert. Man sollte die Kulturschaffenden, die in den Stadtteilen wohnen, in das Haus einbeziehen. Und ich kann mir gut vorstellen, über die Roonstraße rüberzugehen und auch die Bewohner des Wohnprojekts in das Hochstraßenfest einzubeziehen."

Gisela P. (Anwohnerin, Musikerin und Redaktionsmitglied Hochstraßenfestzeitung):

„Ich wünsche mir mehr Orte, wo sich Leute aller Generationen treffen können – dafür wäre die Feuerwache gut geeignet. Ein Herzensthema wäre etwas Musikalisches, mit Räumen für Bands und wo die Leute zusammen Musik machen können."

Franziska B. (Anwohnerin, Mitglied des Organisationsteams Hochstraßenfest):

„Ich verbinde mit der Feuerwache seit 20, 25 Jahren das Läuten der kleinen Glocke und die Geräusche der Feuerwehrleute. Sie gehören einfach zu unserer Nachbarschaft dazu. Bei der künftigen Nutzung würde ich mir etwas wünschen, das die Nachbarschaft integriert. Mit Wohnen, mit sozialen Räumlichkeiten, wo man sich treffen kann oder wo Veranstaltungen oder Ausstellungen stattfinden. Besonders gut fände ich zudem eine Gelegenheit zum Einkaufen – gern einen Markt, der fehlt bisher im Umfeld der Hochstraße."

Hubert R. (Öko-Unternehmer und Veranstalter des Hochstraßenfests):

„Als Ökofreak wünsche ich mir mehr Bio und Ökologie. In Nürnberg fehlt auch ein Lokal, wo man ein Bio-Schäufele oder eine Bio-Bratwurst bekommt. Das würde ich in der alten Feuerwache sofort mit initiieren."

Ise J. (Anwohnerin, frühere SPD-Stadträtin, aktiv beim Flüchtlingshilferkreis):

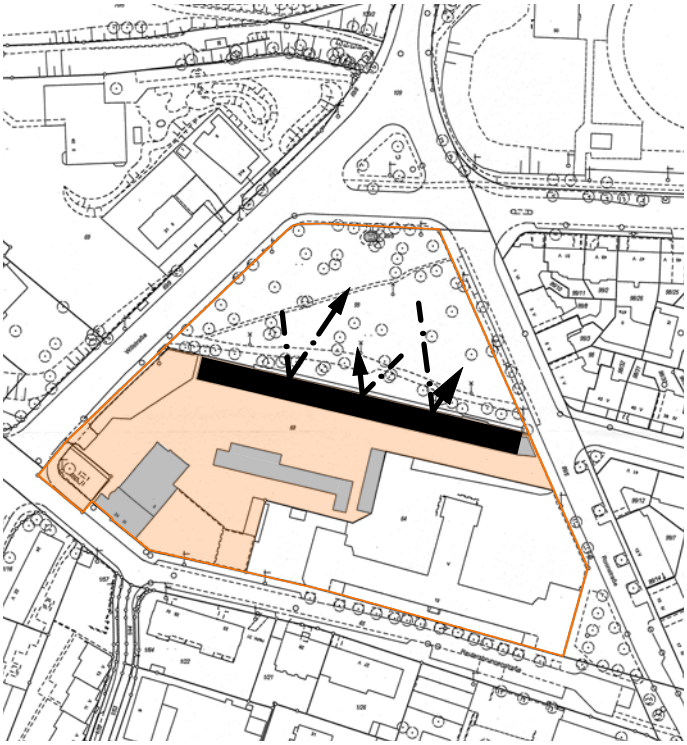
„Die alte Feuerwache ist bisher sehr zweigeteilt – zum einen mit dem historischen Feuerwehrhaus, das architektonisch sehr interessant ist, zum anderen mit den Schuppen und Garagen auf der Südseite, die bisher keine Rolle spielen und eine Abgrenzung zum kleinen Park darstellen. Dieser Park wird bisher wenig genutzt, aus ihm sollte man etwas machen. Das Grün und auch den geschlossenen „Pissort" sollte man in die Umnutzung der Feuerwache einbeziehen. Wie bei der Veit-Stoß-Anlage könnte man aus dem WC-Häuschen einen öffentlichen Ort machen, zum Beispiel ein internationales Café. Ich wäre ansonsten für eine gemischte Nutzung: mit Begegnungsstätten und Kulturorten, offenen Werkstätten und einem Mehrgenerationenhaus – das wäre hier auch gut."

Umfrage von Jo Seuß

Die Umsetzung

Der Bestand

Die bestehende Bebauung entlang des Roonparks schottet das Gelände der Feuerwache vom Park ab. Es gibt keinen Zugang zum Grünbereich.
Bisher wird der Park nur wenig genutzt und hat kaum Aufenthaltsqualität.
Die Garagen zwischen den denkmalgeschützten Kopfbauten gelten als nicht mehr tragfähig und können langfristig nicht erhalten werden.

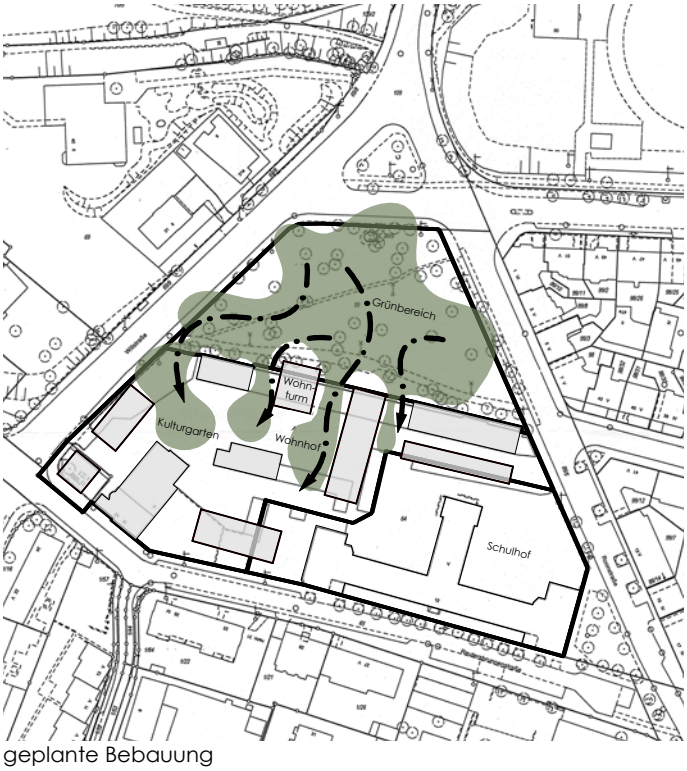


derzeitige Situation

Die Idee

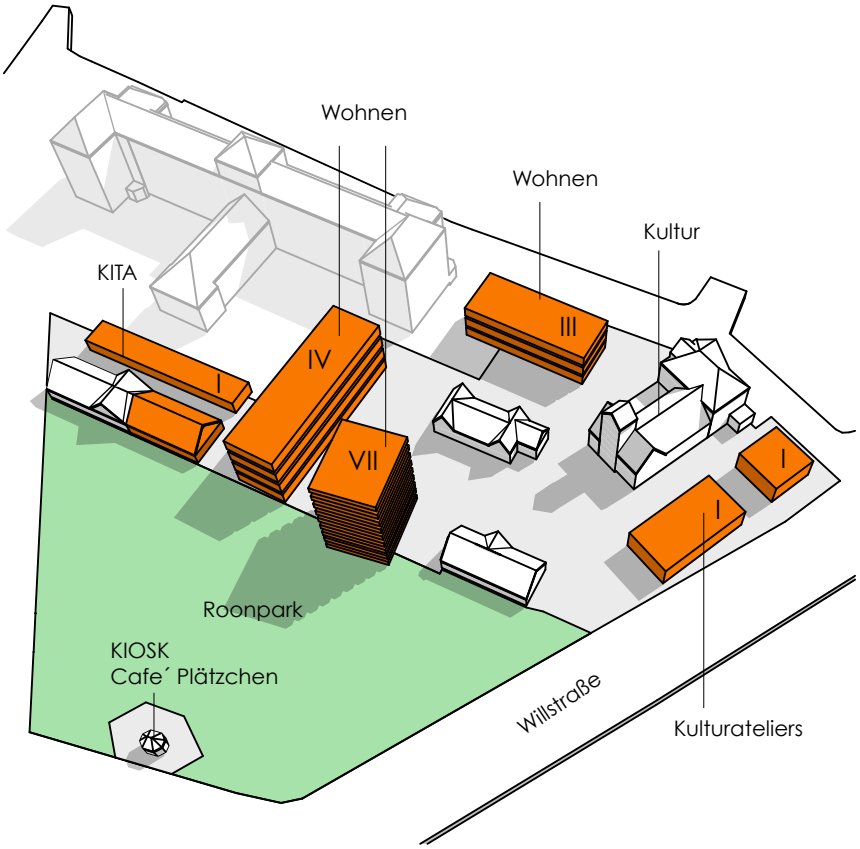
Durch den Abbruch des langgezogenen Garagengebäudes und die offene, durchlässige neue Gebäudestellung wird der Park in das Gelände der Feuerwache erweitert und der Grünraum erschlossen.

Kühle Luft kann von der Pegnitz aus herauf strömen und sorgt für ein klimaangepasstes Wohnen mit kühlendem Effekt.



geplante Bebauung

Die Nutzung



Nachverdichtung

Das Herz der Nachverdichtung bildet der grüne Wohnturm, der im Zentrum des Geländes durch seine 7 Geschosse einen Leuchtturm für das Projekt darstellt.
3 bis 4-geschossige Wohnungsbauten rahmen das Gelände ein und bilden zur Schule eine deutliche Zäsur.

Der Zentralbau der Feuerwache wird als Kultureinrichtung entwickelt werden.

Entlang der Willstraße können eingeschossige Ateliergebäude Künstlern und Kreativen einen Raum zum Arbeiten und Präsentieren bieten.
"Schaufenster zur Straße"

Der Blick auf das Denkmal wird dabei weitestgehend unverstellt beiben.

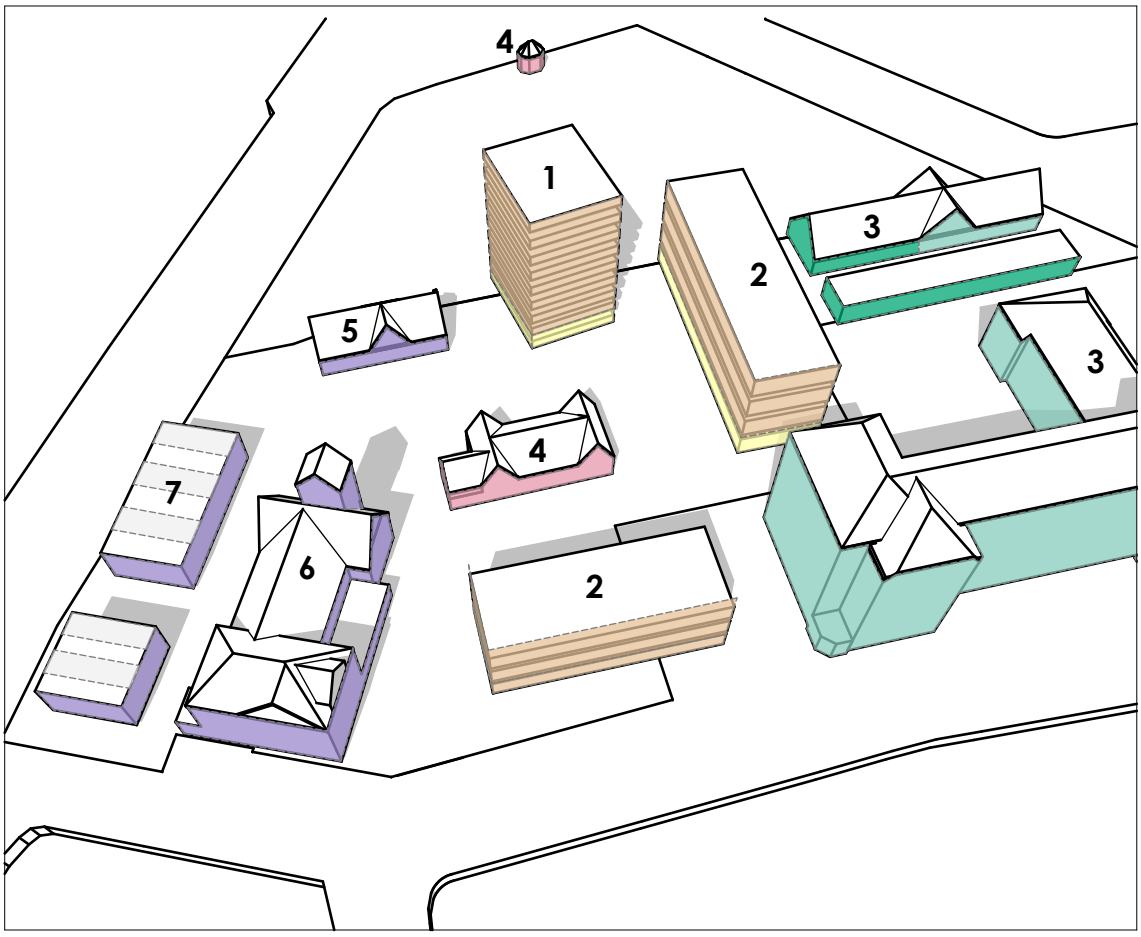
Vernetzung

Die Außen- und Innenräume sollen sich vernetzen. Für Kulturschaffende, Bewohner und Besucher werden die Räume erlebbar und belebbar.

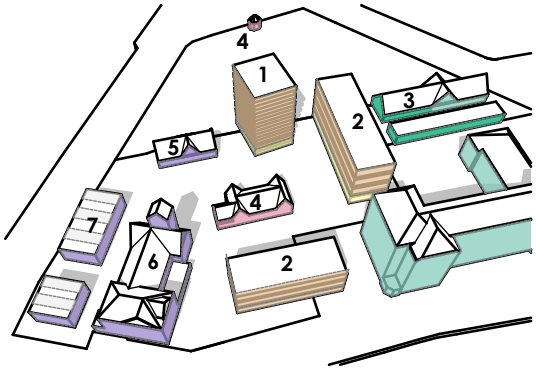
Die Nutzungen

1 Wohnturm, Gemeinschaftliches Wohnprojekt
2 Gemeinschaftliches Wohnen
3 Schule/ Kita/ Hort
4 Kulturcafe
5 Kulturstätte, Werkstätten
6 Kultureinrichtung/ Kreativwerkstatt
7 Künstlerateliers

Übersicht



Übersichtsplan

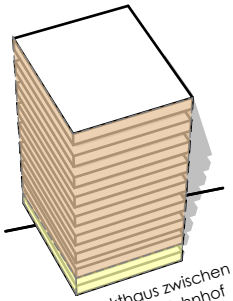


- Ateliers
  Kulturstätte/ Werkstätten/ Galerie
- Quartier - Cafe´
- Gemeinschaftsflächen
- Wohnen überwiegend gemeinschaftlich
- Kita/ Hort/ Schule

Wohnturm

1

Abb. DETAIL 1/2.2018 Seite 24, Habitat 67, Toronto, Arch. Penda



Punkthaus zwischen Park und Wohnhof

Der Wohntrum als vertikale Grünfläche für Bewohner und Besucher, ein Leuchtturm mit Strahlkraft.

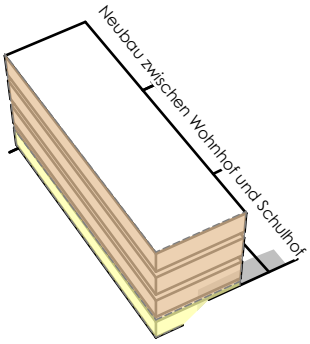
Der Turm steht somit nicht in Konkurenz zu den Bäumen im Park, sondern ergänzt diese.

Im oberen Teil lebt ein bunter Mix von Menschen, Singles, Paare, Familien, Jung, Alt etc..

Im Erdgeschoss sollen Gemeinschaftsräume und eine Gäste-Wohnung ihren Platz finden.

Gemeinschaftliche Wohngebäude

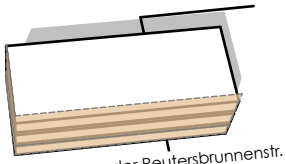
2



Gemeinschaftliches Wohnen heißt,
Zugehörigkeit, Verbindlichkeit, Identität,
Interaktion, Austausch, Anteilnahme,
Leihen, Teilen, Miteinander…

Abb. Wohnen für Alle, Frankfurter Wettbewerb für Bezahlbares Wohnen,
1. Preis Duplex Architekten, Zürich

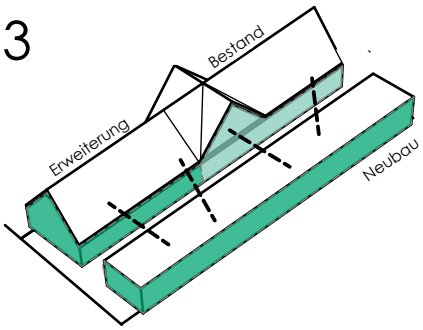
Abb. Andreas Delleske, Wohnen & Arbeiten Passivhaus
Vauban, Common-Gies Architekten, Freiburg



Wohnprojekt mit Nutzung der Dachfläche als
Dachgarten und Gemeinschaftsräumen.
Die Laubengangerschließung ermöglicht Begegnung.
Das Erdgeschoss dient der gemeinschaftlichen
Nutzung.

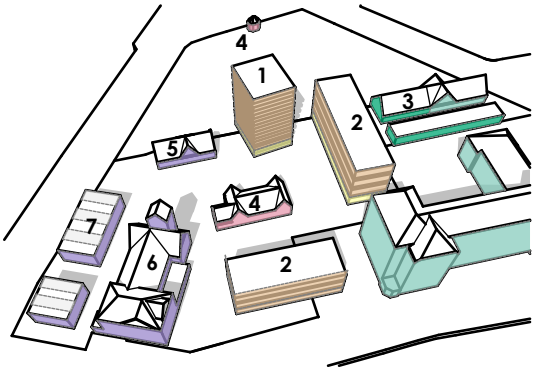
Kita/ Hort

3



Marstallgebäude mit Erweiterung und Neubau

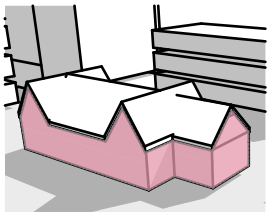
feld 72 architekten, Kindergarten Terenten



- Ateliers
- Kulturstätte/ Werkstätten/ Galerie
- Quartier - Cafe´
- Gemeinschaftsflächen
- Wohnen überwiegend gemeinschaftlich
- Kita/ Hort/ Schule

Kulturstätten

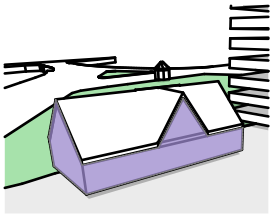
4 Quartier - Cafe´



ehemalige Schmiede

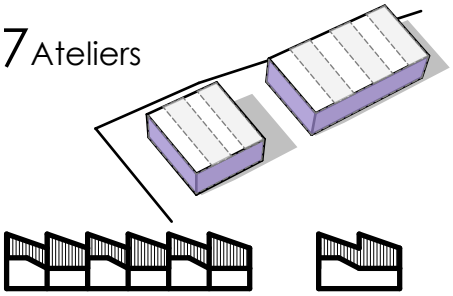
Bühne für Veranstaltungen, Ausstellungen, Tanz, politische Vorträge, Lesungen, Interkulturellen Ausstausch, Kleidertausch, Feiern, Buch- und Lesebörse, etc...

5 Galerie



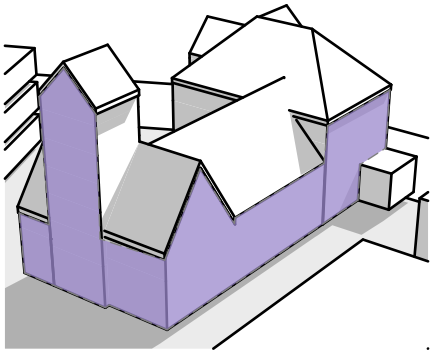
Marstallgebäude

7 Ateliers



Neubau an der Willstraße

6 Kultureinrichtung



Alte Feuerwache 1

Baugruppe R50 Berlin Kreuzberg

Verschiedene Kultureinrichtungen werden in den bestehenden Gebäude eingerichtet oder durch Neubauten ergänzt.

Das Modell

Modell

Bestandsituation

nach Rückbau

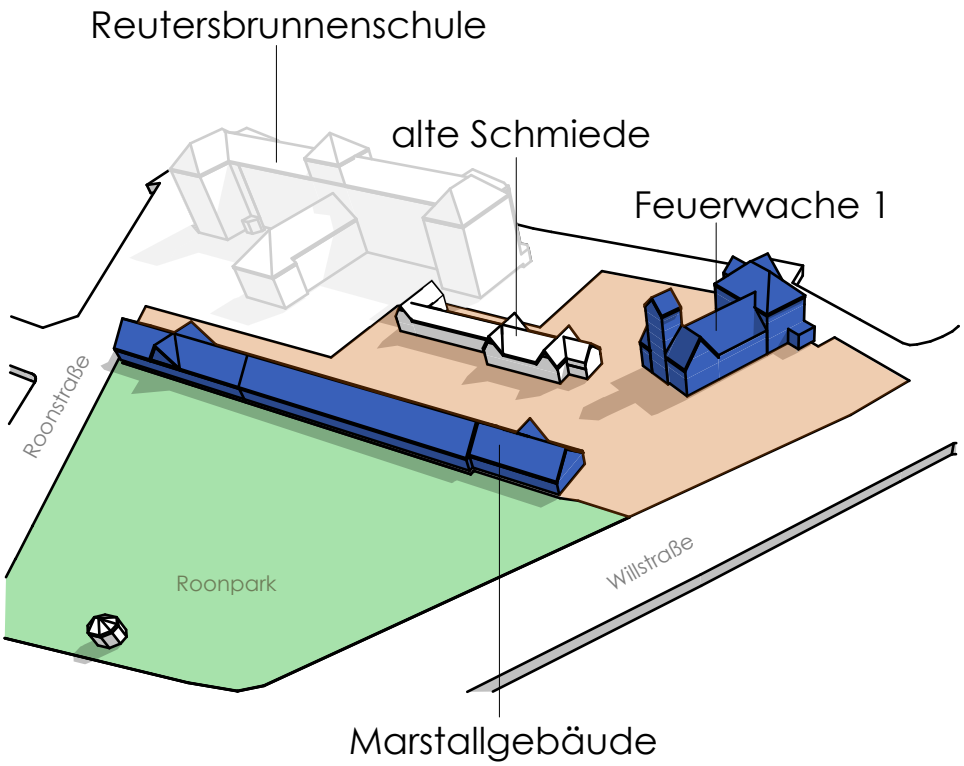
Städtebauliches Konzept im Modell

Die Zwischennutzung

Die Zwischennutzung

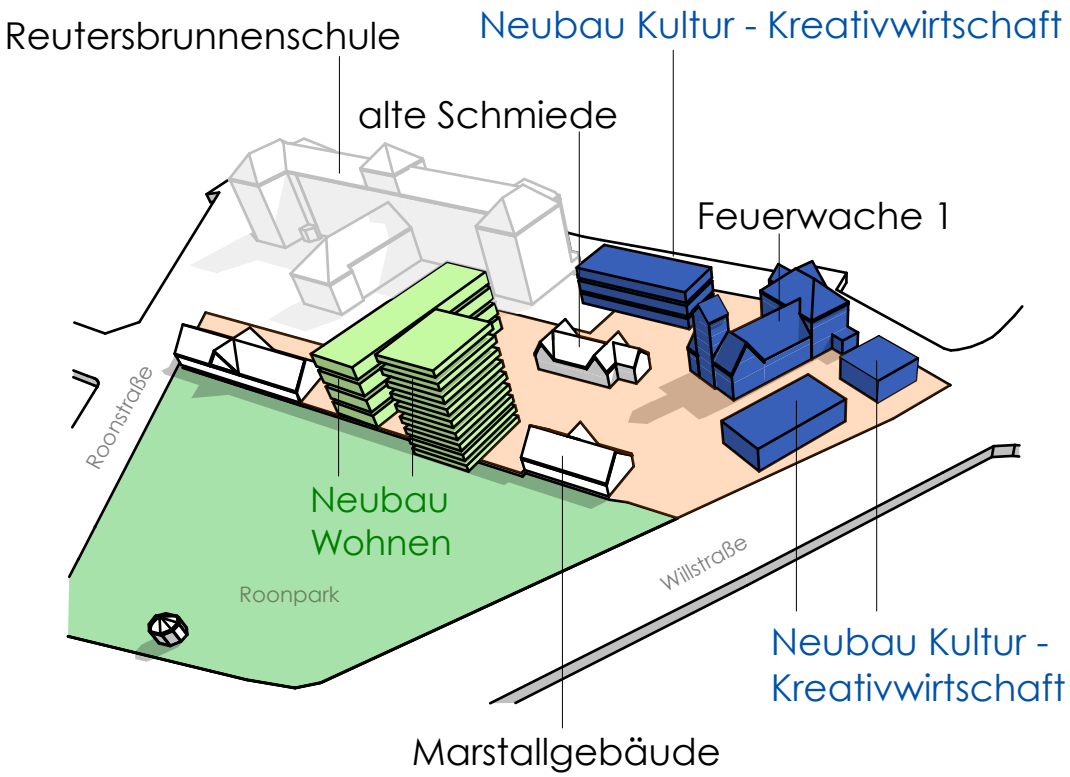
Abb. Nachbarschaftshaus Gostenhof,
www.nuernberg.de/internet/nh_gostenhof/wirueberuns.html

Nach Auszug der Feuerwache ist geplant, das sanierungsbedürftige Nachbarschaftshaus in Gostenhof zu leeren. Die vorhandenen Nutzungen sollen vorübergehend in die Feuerwache umziehen. Dafür müssen die vorhandenen Gebäude entsprechend nachgerüstet werden (Schallschutz, Brandschutz, Statik). Nach Sanierung des Nachbarschaftshauses sollen die Nutzer wieder zurückziehen.



Die geplante Zwischennutzung, blaue Gebäude, sieht den Umbau und die Sanierung der Bestandsgebäude vor. Während des Zeitraumes der Zwischennutzung sind keine weiteren Nutzungen möglich.

Die Zwischennutzung alternativ



Wir schlagen vor, das Hauptgebäude der Feuerwache zu sanieren und für die zusätzlich erforderlichen Flächen, zur Unterbringung der Kreativ-Szene, Ersatzbauten zu erstellen. Dabei könnten die nicht mehr tragfähigen Nebengebäude abgebrochen und neue Bebauung erstellt werden.

„Die Umgebung zu gestalten, ist ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen. Man könnte sogar behaupten, dass Menschen generell gezwungen sind, ihre Umwelt zu gestalten, um in ihr leben zu können“

Friedrich von Borries: Weltentwerfen. Eine politische Designtheorie, Berlin 2016

Fazit:

Nach all den langen Recherchen und Überlegungen, nach all den Gesprächen mit Vertretern aus Kultur - und dem Verwaltungsbereich der Stadt Nürnberg kommen wir zu dem Schluss, dass das Wohn- und Kulturprojekt machbar ist! Es ist machbar, wenn alle Beteiligten sich an einen Tisch setzen und in einem umfänglichen Planungsprozess alle Bedarfe genau analysieren und sich bemühen, so viel wie möglich auf dem Gelände umzusetzen. Das Gebäude und der Ort bieten für die Idee eine außerordentliche Chance. Viele motivierte Menschen wollen sich beteiligen und das Projekt umsetzen.

Wir haben Ideen gesammelt und versucht, damit einen Beitrag zu leisten, sie umzusetzen.
Die Realisierung liegt in der Hand von all denen, die bereit sind, an die Idee zu glauben und mitzuwirken!

Dank

Von ganzem Herzen möchten wir den Feuerwehrleuten aus der Feuerwache 1 danken. Sie haben das oder die wunderbaren Gebäude über viele Jahre bewohnt und gepflegt.
Danken möchten wir auch den Akteuren des Nachbaschaftshauses in Gostenhof für die umfängliche Auskunft zum Inhalt und der Nutzung ihres Hauses.
Selbstverständlich danken wir allen, die uns mit ihren Ideen in vielen Gesprächen bei der kreativen Suche nach den neuen Inhalten für die Feuerwache 1 unterstützt und geholfen haben.

Impressum

Kerngruppe des Wohn- und Kulturprojekts Feuerwache 1:

Stefan Boos, Annette Bögelein, Ulla Compensis, Yves Roger Erb, Kirsten Gosh, Robin Gosh, Manuela Kowarschik, Andrea Seuß, Jo Seuß, Claudine Stauber, Andreas Stock, Michaela Stömer,

Planungsgruppe Architekten:
Yves Roger Erb, Manuela Kowarschik, Michaela Stömer, Margarete Weidinger

Filmprojekt Feuerwache 1:
Jo Seuß

interaktives Projekt: "Türen öffnen":
Jo Seuß, Andrea Seuß

Texte für Open Call:
Claudine Stauber, Jo Seuß

Modell:
Yves Roger Erb

Illustration Postkarte:
Luisa Stömer, Michaela Stömer

Publikation:

Gestaltung:
Margarete Weidinger, Ines Klaue, Michaela Stömer

Grafiken und Texte:
Ines Klaue, Margarete Weidinger, Michaela Stömer

Fotos:
Jo Seuß, Margarete Weidinger

Kontakt:
feuerwache1nbg@web.de
Facebook: Wohn- und Kulturprojekt Feuerwache 1

Unterstützt durch:

N2025.EU
WIR BEWERBEN UNS ALS
KULTURHAUPTSTADT EUROPAS
NÜRNBERG 2025

Wohnprojekte Alt und Jung Nürnberg
Der Hof e.V.

wann und wie ?

A: Zugegeben, es ist vergwegen, eine alte Feuerwache, die der Stadt gehört, zum Gegenstand hochfliegender Träume zu machen… Das klingt nach verbotenem Terrain, oder nicht?

B: Wer niemals träumt, verschläft sein schönstes Leben, hat schon Friedrich Rückert gesagt. Längst kreisen die Immobilien-Haie über dem demnächst verlassen Grundstück. Warum also nicht träumen: vom gemeinschaftlichen Wohnen, von Künstler*innen-Atelierts, einem Treffpunkt für die vier Stadtteile, die an der Schnittstelle Feuerwache 1 zusammenstoßen.

A: Aber Träume sind Schäume. Wie realistisch ist so ein Wohn- und Kulturprojekt denn überhaupt.

B: Es ist realistisch. Die Stadt will dort Grundstücke an Bewerber*innen mit dem besten Konzept vergeben. Und unsere Initiative will dort nicht nur leben, sondern allen Nachbarn ein Podium bieten, wir wollen Gastgeber*innen sein für Kunst, Kultur, Gemeinsamkeit, über alle Grenzen hinweg. Und damit unser Konzept das Rennen macht, brauchen wir die Machbarkeitsstudie, die wir dank Open Call jetzt finanzieren können.

A: Aber was hat das alles mir der Kulturhauptstadt 2025 zu tun?

B: Sehr viel. Eine Stadt, die solche kulturellen und sozialen Experimente nicht wagt, steht, um im Feuerwehr-Bild zu bleiben, total auf dem Schlauch. Kulturhauptstadt sein heißt aber: Mutig sein, ausprobieren, und das Spielfeld nicht immer den Leuten mit den Dollarzeichen in den Augen zu überlassen.